Lehren gegen das Vergessen:

Internationale Summer School zu Antisemitismus im Ostseeraum

-

Wie angehende Lehrer:innen aus Polen, Schweden und Deutschland gemeinsam lernen, Antisemitismus zu verstehen und zu vermitteln

Vom 25. bis 30. August 2024 fand im nordwestpolnischen Kulice die internationale Summer School „Antisemitism in the Baltic Sea Region. Historical and Didactical Approaches“ statt, ein Lehrformat, das angehenden Lehrer:innen und Studierenden verwandter Fächer aus Deutschland, Schweden und Polen nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch didaktische Werkzeuge zum Umgang mit Antisemitismus in schulischen Kontexten vermittelt.

Veranstaltet wurde die Summer School von Prof. Dr. Jörg Hackmann (Universität Szczecin), Prof. Dr. Cordelia Heß (Universität Greifswald) und Prof. Dr. Henrik Rosengren (Lund Universitet), unterstützt vom Interdisziplinären Forschungszentrum Ostseeraum (IFZO), dem International Centre for Interdisciplinary Studies (MOBI) in Szczecin sowie Erasmus+.

Bereits zum dritten Mal versammelten sich damit zehn Studierende der Geschichtswissenschaften, um sich grenzüberschreitend über Antisemitismus auszutauschen, mit Fokus auf historische Kontinuitäten, aktuelle Herausforderungen und didaktische Vermittlungsstrategien. Die heterogene Zusammensetzung der Teilnehmenden – ein Student aus Stettin in Polen, fünf Studierende aus Lund in Schweden und vier Studierende aus Greifswald – ermöglichte dabei eine vielfältige internationale Perspektive.

Theorie und Praxis Hand in Hand

Das fünftägige Programm begann mit einer Einführung in historische Erscheinungsformen des Antisemitismus, von mittelalterlichen Ritualmordlegenden bis zur antisemitischen Kampagne in Polen 1968. Besondere Aufmerksamkeit galt dem regionalen Kontext des Ostseeraums. Neben Cordelia Heß und Jörg Hackmann boten unter anderem Radosław Ptaszyński (Szczecin), Henrik Rosengren (Lund), Malin Thor Thureby (Malmö), Brian Klug (Oxford) und Karolina Placzynta (TU Berlin, online) ein Programm aus Vorträgen, Übungen und Diskussionen.

Didaktisch relevant war das Seminar „Fake News, blood libel & blood and noses“ von Cordelia Heß, bei dem moderne und historische antisemitische Stereotype analysiert wurden. Erik Wolf (Universität Greifswald) leitete zudem eine Übung zur Unterrichtsgestaltung, in der die Teilnehmenden eigene Unterrichtskonzepte zum Thema Antisemitismus entwickelten.

Aktuelle Debatten und kritische Reflexion

Neben der geschichtlichen Aufarbeitung standen auch aktuelle Entwicklungen im Fokus. Die Vorträge von Brian Klug zur Debatte um Antisemitismusdefinitionen sowie zur Grenze zwischen Israelkritik und Antisemitismus regten intensive Diskussionen an. Karolina Placzynta thematisierte in ihrem Online-Beitrag die Rolle sozialer Medien bei der Verbreitung antisemitischer und islamfeindlicher Ideologien – ein Aspekt, der in der schulischen Bildungsarbeit zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Am Abschlusstag wurde die Summer School für die schwedischen Teilnehmenden mit einer Exkursion nach Szczecin abgerundet. Unter der Leitung von Jörg Hackmann besuchten sie Orte jüdischer Geschichte und führten Gespräche mit lokalen Akteur:innen.

Mehr als nur Lehre

Was die Summer School besonders machte, war nicht nur das akademische Programm, sondern auch das soziale Miteinander. Das enge Zusammenleben im historischen Herrenhaus Kulice, in dem gewohnt, gelernt und gegessen wurde, schuf eine besondere Gemeinschaft. In den Abendstunden wurde nicht nur weiterdiskutiert, sondern auch gemeinsam gelacht: Bei Spiele- und Quizabenden, Lagerfeuern im Garten und ungezwungenem Beisammensein entstanden länderübergreifende Freundschaften. Einige der Teilnehmenden stehen auch ein Jahr nach der Summer School noch regelmäßig in Kontakt. Die intensive gemeinsame Woche trug so nicht nur zur fachlichen Qualifikation bei, sondern auch zur persönlichen und interkulturellen Vernetzung, ein bleibender Mehrwert für alle Beteiligten.

Ein Blick in die Zukunft

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden fielen äußerst positiv aus. Insbesondere die Verzahnung von Theorie, praktischer Anwendung und internationalem Austausch wurde gelobt. Die Summer School stärkt nicht nur die fachliche Kompetenz angehender Lehrer:innen, sondern sensibilisiert sie auch für die gesellschaftliche Verantwortung ihrer späteren Rolle. Dazu sagen die Teilnehmenden selbst: „Die Summer School in Kulice war sehr aufschlussreich und interessant – ich konnte viel Neues über Antisemitismus lernen, was hoffentlich mein Bewusstsein

dahingehend schärft. Außerdem war es sehr erfrischend, neue Menschen kennenzulernen, die unglaublich lieb waren und ich hoffe darauf, ein paar Kontakte halten zu können. Letztendlich hat mich die Woche auf vielen Ebenen bereichert und ich freue mich, die Teilnehmenden kennengelernt zu haben.“ – M. Ouyahia

Eine Studentin aus Schweden fasst ihre Teilnahme wie folgt zusammen: „The summer school in Kulice was an experience for life. The community created between student and teachers alike was amazing. I have never had such fun while learning so much! 10/10.“ – A. Kallio

Sollte die Summer School auch in den kommenden Jahren fortgeführt werden, ist eine Teilnahme wärmsten zu empfehlen.

Was für eine großartige Erfahrung!